

Mehr Mut zur Selbstständigkeit!

Florian Kraus studiert und leitet nebenbei eine Firma

Fast alle Studentinnen und Studenten jobben neben dem Studium, sei es um Geld zu verdienen und/oder um Erfahrungen zu sammeln. Die meisten sind als Aushilfen oder freie Mitarbeiter beschäftigt. Richtig selbstständig, also mit einer eigenen Firma, arbeiten nur wenige. So wie Florian Kraus, TU-Student und Geschäftsführer der SportsTech.

Ein Sommer-Schlitten – sollte man nicht eine originellere Idee haben, wenn man sich jung selbstständig macht? Sie denken an Sommerrodelbahnen. Mit unserem Produkt kann man aber seine eigene Strecke wählen, das macht es individueller. Außerdem ermöglicht der Hillracer Cross mit seiner High-Tech-Konstruktion ein ganz neues Bewegungsgefühl: Durch den Kipp-Korrektur-Mechanismus fühlt man sich wie beim Rodeln im Schnee. Ein Vorteil ist, dass man unseren Rodel nicht selbst den Berg hochzieht; das übernehmen Lifte. Daher eignet sich das Gerät auch für weniger Sportliche.

So wie Sie? Nein, als staatlich geprüfter Skilehrer gehöre ich eher zu den Sportlichen, auch wenn derzeit nicht viel Zeit fürs Skifahren bleibt. Während meiner Diplomarbeit am TU-Projekt BOBMAT zur Verbesserung der Kufen an Profi-Bobs entstand die Idee, etwas Ähnliches für den Sommer zu entwickeln. Schließlich gibt es immer weniger Schnee in den Alpen.

Und das reicht, um eine Firma zu gründen? Man muss seine Idee natürlich erst einmal eingehend prüfen, schauen, ob es so etwas nicht schon gibt und ob das wirklich jemand braucht. Ich habe damals eine Marktanalyse gemacht und festgestellt, dass die Lifte im Sommer kaum ausgelastet sind. Dabei habe ich einigen Liftbetreibern von meiner Idee erzählt. Das Interesse hat mir Mut gemacht. Wichtig ist auch die Unterstützung durch Freunde und Coaches. Beides hatte ich. Ohne meinen Studienkollegen und Freund Stephan Boerboom wäre ich nicht weit gekommen.

Welche Rolle spielt das Geld? Wir werden vom Existenzgründerprogramm FLÜGGE gefördert, dadurch kommt etwas Geld rein, und das gibt Referenzen für Banken. Kredite zu bekommen, ist für junge Leute ziemlich schwer. Wir haben uns an eine Bank in unserem Heimatort gewandt, wo man mich und meine Familie kennt. Das macht es einfacher. Außerdem unterstützen mich meine Eltern. Mein Vater ist auch Techniker und packt sogar in unserer Werkstatt mit an.

Und das Studium? Machen Ihre Eltern da keinen Druck? Dazu hätten sie allen Grund, denn das Studium kommt momentan tatsächlich etwas kurz. Studieren und nebenbei mit seiner Idee schon in die Produktion gehen, so wie wir das machen, da verzettelt man sich leicht. Seine Idee sollte man aber trotzdem verfolgen und zum Beispiel einen Businessplan erstellen, Marktanalyse betreiben und seine Idee schützen lassen. An den Hochschulen gibt es hierfür spezielle Anlaufstellen, bei denen man sich beraten lassen kann. Wenn man eine Idee hat, sollte man da auf jeden Fall hingehen. Leider fehlt vielen der Mut, seine Ideen auch wirklich umzusetzen und eine eigene Firma aufzumachen. Dabei bekommt man später nie wieder so viel Unterstützung wie im Studium: Wir können die Infrastruktur an der Hochschule nutzen, haben jede Menge Experten im Haus, und es gibt viele Studierende, die bei unserem Projekt Praktikum machen oder ihre Diplomarbeit darüber schreiben.

Und wie geht es jetzt bei Ihnen weiter? Derzeit nimmt der TÜV unseren Schlitten ab, und wir verhandeln mit zahlreichen Liftbetreibern. Das heißt, noch in diesem Sommer geht es los. Wenn der Hillracer Cross erst mal läuft, wollen wir gerne eine Speed- und eine Kindervariante entwickeln. Aber das ist noch Zukunftsmusik. Jetzt konzentriere ich mich erst einmal auf den „normalen“ Hillracer Cross. Und auf meinen Studienabschluss!



Florian Kraus

wurde 1981 in Vilsbiburg geboren. Nach dem Fachabitur im Jahr 2000 studierte er Maschinenbau an der Fachhochschule Landshut mit dem Schwerpunkt Leichtbau. Seit 2004 ist Florian Kraus an der Technischen Universität München immatrikuliert, wo er auf den Master of Science in Computational Mechanics hinarbeitet. Während seiner Ausbildung war er unter anderem bei BMW und MAN tätig. Seine FH-Abschlussarbeit schrieb er, genauso wie sein Studienkollege und Freund Stephan Boerboom (Jahrgang 1979), am TU-Projekt BOBMAT zur Verbesserung der Kufen von Profi-Bobs. Dabei entwickelten die beiden gemeinsam die Idee für den Rodler.

Hillracer Cross

heißt der neuartige Sommerrodelschlitten mit patentiertem Lenkprinzip. Er ist auf Schotterstraßen und Wiesen einsetzbar, so dass die Wintersportregionen auch in der schneefreien Zeit ein attraktives Angebot für ihre Besucher bieten können. Spitzen des Rodelsports wie Patric Leitner und Georg Hackl haben das Gerät bereits getestet und sind begeistert.

SportsTech

heißt die Firma von Florian Kraus und Stephan Boerboom, die den Hillracer Cross herstellt. Sie ist aus einer Kooperation der TU München mit bayerischen Unternehmen aus Industrie und Handwerk entstanden und hat das Ziel, Innovationen und neue Impulse im Bereich des Sports zu entwickeln, zu produzieren und zu vermarkten. Dabei wird sie unter anderem unterstützt von FLÜGGE, dem Bayerischen Förderprogramm zum leichteren Übergang in eine Gründerexistenz. Die Teilnehmer von FLÜGGE können nach Studienabschluss oder nach Ende der wissenschaftlichen Tätigkeit für zwei Jahre auf einer halben Stelle an einer Hochschule arbeiten und parallel dazu ein Unternehmen aufbauen. Weitere Informationen zur SportsTech unter: www.sports-tech.de.